

Frankenbuch. Ein Sammelwerk von Beiträgen fränkischer Dichter der Gegenwart. Herausgegeben von Bruno Frank-Würzburg. Mit einem Bild Michael Georg Conrads von Karl Bauer und einem Originalholzschnitt von Albert Banasa. Verlagsdruckerei Würzburg 1921.

„Endlich haben sich unsere fränkischen Dichter aufgemacht und geben als ein geschlossen Gduflein aus.“ Vielen Worten des dem Buch beiliegenden Journals muß man aufmerksam beistimmen. Ja, endlich! Es ist in der weiten Welt so wenig als bei uns im Land selber bekannt, daß es so etwas wie eine fränkische Literatur gibt. Wir gehen immer so mit „Bavarn“ oder „Süddeutschland“ in einem hin. Wie hätte denn sonst Walter Moles von unserem Max Dautshenden als von einem „Ainnenstrophen Bavarn“ sprechen können! So ein Unflut! Darum volle Anerkennung dem Herausgeber des Buches, daß er es gewagt hat, die Franken festzuhalten zusammenzutrommeln zu einem modernen Jahrbuch und der deutschen literarischen Welt zu zeigen: es gibt eine fränkische Literatur! Für viele der in dem Buch vertretenen fränkischen Schriftsteller mag es auch ein Ansporn sein selber in geistige Sühnung zu ihren Mitbürgern zu treten und unsere alte Zersplitterung auch in dieser Hinsicht zu überwinden. Das Buch entspricht völlig dem Geist des Frankenbundes und unserer Zeitschrift.

Eine fränkische Reihe fränkischer Dichter der Gegenwart — solcher, die schon einen Namen haben und auch „seiner“ Männer — kommt in dem Buch zu Wort. Von Carl Fern bemerken wir (außer dem schon verstorbenen Max Dautshenden, von dem aus Pflanz einige Gedichte aufgenommen wurden), Julius Maria Becker, die Brüder Mathäus Conrad und Michael Georg Conrad (diesem Wilmeliter fränkischer Dichtung ist ja aus Anlaß seines 75. Geburtstages das Buch gewidmet); ferner Joseph Engler, Nikolaus Frey, Michael Gebhardt; dann Alfred Graf, Heinrich Höhn; die Würzburger Dichterin Hedwig Mayer; Heinrich Orthal, Wilhelm Puff, die Brüder Anton und Friedrich Schmid; außerdem Hermann Sembelbach, Bernhard Stöger, Theodor Ullrich, endlich Wilhelm Widder und Rudolf Zipperlin. Wir vermiffen ja wohl noch den einen oder anderen Namen — z. B. Guido Herrmann aus Wöhringhausen oder Wilhelm Stögger aus Bamberg, dessen „Gedichte“ freilich erst 1921 erschienen; doch dürfte hier wie bei den erwähnten Dichtern für den Herausgeber auch die Kauffrage eine Rolle gespielt haben. Den Christen hochdeutscher Sprache gefiel sich Ernst Luder als Vertreter der fränkischen Mundartdichtung zu. Als Epiker in gebundener Sprache oder in Prosa erscheinen: Karl Bröger, Georg Bünau, Carola von Grallheim-Kügeland, Elisabeth Dautshenden, Anton Dörfler (nicht mit dem Schwaben Peter Dörfler zu verwechseln); ferner Leonhard Frank, Sophie Höchstimer, Freia Maria von Lutzen, Bernhard Kellermann, Hugo Gabriel Lindner, Hans Kothel, Lisa Ritter-Wald, Wilhelm Sebastian Schmel, Johann Georg Seeger (zugewißlich gestorben); jedann August Speer, Jakob Wägherrmann, Ernst Weber, Wilhelm Weigand, Leo Weismannell — darunter Männer, die schon weit und breit bekannt sind, aber selten als Franken gewürdigt werden. Hier vermiffen wir eine Probe aus dem Buch des Joh. v. Sturmleder-Jornack „Aus des Frankenlandes heiligen Gauen.“ Auch Hans Precht hätte vermiffen sein können.

Es ist natürlich nicht unsere Aufgabe hier die gebotenen Proben etwa nach ihrem Wert abzumessen und jedem einzelnen Dichter eine Note für seine Leistung auszusprechen. Hier genügt die Bemerkung, daß die Auswahl sehr feilsinnig getroffen und der Inhalt des Buches vielseitig ist. Dazu kommt die sehr schöne Ausstattung nach Bindart, Papier und Druck. Wir empfehlen jedem Franken das Buch — das seinen ganzen Zweck dann erfüllt, wenn der Leser, anregt durch das Gebotene, mit Hilfe des guten „Autobiographischen Anhangs“ zu den Werken der Dichter greift, von denen er Kostproben genossen!

P. S.

Geologische Karte des Königreichs Bayern, 1:25000. Herausgegeben von der Geognostischen Abteilung des K. U. Oberbergamtes. Blatt Mellrichstadt 13. Blatt Kissingen 41. Dazu Erläuterungen.

Die beiden uns vorliegenden Blätter sind geologische Aufnahmen von Dr. Fr. W. Pfaff und Dr. Otto M. Reiss, Oberbergat, zu verdanken. Sie sind ein glänzendes Zeugnis für

die Leistungsfähigkeit bayerischer Wissenschaft, hier der Geologie, und der kartographischen Technik. Neben der eigentlichen Karte finden wir Profile des geologischen Aufbaues und der vorgenommenen Tiefbohrungen. Das Problem, neben der horizontalen und vertikalen Gliederung, den Verkehrswegen, menschlichen Ansiedelungen, der wissenschaftlichen Ausnutzung vor allem die geologischen Schichtungen und Verwerfungen sowie die Wasserverhältnisse in einem Kartenbild farbige darzustellen ist hier in einer — ich kann nicht anders sagen — imponierenden Weise gelöst. Inherst genau sind die Erläuterungen (zu Blatt Kissingen 79, zu Mellrichstadt 72 Seiten), denen selbst wieder Tabellen, Profile usw. beigegeben sind. — Bei Unterfranken (und angrenzenden Gebieten) waren (1917) geologisch aufgenommen die Schichtenblätter: Oberfrankens (1), Weimarschmieder (2), Heidelberg (3), Stadungen (4), Stockheim (5), Wildflecken (10), Bischofsheim (11), Mellrichstadt (13), Herdungen (14), Brückenau (22), Geroda (23), Saal a. S. (27), Mittelfinn (37), Kissingen (41), Peppenlauer (42), Gräfenhof (64), Hammelburg nord (65), Querdorf (66), Ebenhausen (67). Wir wünschen dem geschätzten Werk die Möglichkeit rascher, ungehinderten Erscheinens. Der Preis des einzelnen Blatts samt Erläuterungen (Mk. 2.—) steht in keinem Verhältnis zu dem, was darauf und darin geboten wird. Der Siedelungsforscher wird in Zukunft dieses Werk nicht entbehren können. P. S.



Zur Förderung der Familiens und Personengeschichte in Franken

Vorreden von Dr. F. W. Pfeiffer, Staatsbibliothekar an der Universitätsbibliothek Würzburg

Reifert, Karl: O Deutschland hoch in Ehren. Das deutsche Truglied. Sein Dichter und Komponist, seine Entstehung und Ueberlieferung. Mit Bildnissen, Handschriftenproben, musikalischen und anderen Beigaben. Würzburg, Stürg 1917. 74 S., 2 Bl.

Der Werdegang dieses trefflichen deutschen Hochgelanges ist bemerkenswert. Ein englisches Seemannslied gibt dem Dichter, der kein geringerer als der aus Franken kommende Dichter und pädagogische Schriftsteller Ludwig Colestin Bauer ist, die erste Anregung. Nach mehreren gründlichen Veränderungen erhält das Lied schließlich die Gestalt, die sich als die richtige gegen die mannigfachen Varianten, die besonders der Krieg gebracht hat, durchsetzen wird. Der Schöpfer der Eingeweise ist der zum begehrtesten Deutschen gewordene Engländer Heinrich Hugo Pearson (Henry Hugh Pearson), der Schwiegervater Bauers.

Mit diesen Feststellungen zur Geschichte des Liedes ist der Wert des Büchleins noch nicht entfernt bestimmt. Indem der Verfasser den Schicksalen der einzelnen Familien nachgeht, gibt er Einblicke in das geistige Leben in dem Deutschland von 1850 bis 1880. Vier Künstlergenerationen, lauter hochbegabte Menschen, meist Schauspieler und Schriftsteller, läßt er in Leid und Glück, in Not und Stolz vorüberziehen.

Zur besseren Uebersicht über die etwas verwickelten verwandtschaftlichen Verhältnisse wäre eine Ahnentafel der jüngsten Generation, der Kinder Bauers, sehr am Platze gewesen. —

Schattenmann, Franz, (1897 Direktor der Diakonissenanstalt Neudettelsau). Erläuterungen zum Stammbaum der Familie Schattenmann (1515—1897). Als Manuskript gedruckt. Nürnberg. Druck von J. L. Stich. 15 S. (1897).

Die Familie Schamenmann stammt aus Gerolzhofen am Seigerwald. Mit Johann Schattenmann, einem Zeitgenossen Luthers, beginnen die Stammtreuen. Sein Enkel Burkhard, Kats- und Spitalherr in Gerolzhofen, ist 1586 wegen der Verfolgung der Evangelischen nach Kissingen gezogen; andere Mitglieder der Familie finden wir in Schweinfurt verschwägert mit den dortigen Familien